

botan. Gesell. Wien LXVIII Jg. 1918 p. (180). Die Liste dürfte also im Laufe der Zeit noch erweitert werden können.

Bezüglich der Anmerkungszahlen vergleiche meine früheren Angaben in „Natur und Haus“ 1908/1909, und zwar zu Anmerkungszahl ¹⁾—⁵⁾: p. 158; zu ⁷⁾: p. 174; zu ⁸⁾, ¹⁰⁾, ¹¹⁾; p. 159; zu ⁹⁾: p. 231; ferner zu ¹²⁾, ¹³⁾: Reichenow und Hesse, Neue Namenliste der Vögel Deutschlands, Journal f. Ornithologie 1016 [p. 325—371] p. 364 und 366.

Zoologisches Museum Berlin, d. 8. VII. 1919.

Kleinere Original-Beiträge.

Ueber das Vorkommen von *Orphania denticauda* Charp. (Orthoptera).

In Band XV, p. 189 dieser Zeitschrift bringt H. Fruhstorfer interessante Angaben über Verbreitung und Vorkommen dieser Art in Westeuropa, die nach Rehn (1902) *Polysarcus denticaudus* zu heißen hat. Indessen kann ich der Ansicht, daß dieses Tier als alpin zu bezeichnen ist, nicht beipflichten. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von den Pyrenäen längs der Alpen bis nach Ungarn, Galizien, Siebenbürgen, Serbien, Bosnien, Dalmatien und Bulgarien; isoliertere Fundorte sind Nordböhmen und die Abruzzen. In diesem weiten Gebiete bewohnt *Polysarcus* vorwiegend die höher gelegenen Regionen, geht zum Teil schon in Württemberg, namentlich aber von Wien an ins Hügelland herab, um im Süden anscheinend wieder größere Höhen zu erreichen.

Redtenbacher (1905) bezeichnet das Tier als pontisch, und zwar gehört es zu den Arten jener Abteilung, „welche vorherrschend in den Bergländern des südöstlichen Europas ihre Heimat hat. Sie bilden den Uebergang zur mediterranen Fauna und sind gleich dieser vorherrschend auf steinigem, mit Gras und Buschwerk bewachsenen Bergabhängen, besonders häufig in der Nähe von Schwarzföhren- und Eichenbeständen, sowie von Haselsträuchern, aber auch auf Feldern und Weingärten, seltener auf Heideboden zu finden“. Die relativ weite Verbreitung nach Westen und Norden bildet nach Redtenbacher keinen Grund, diese und andere Arten nicht zur pontischen Orthopterengruppe zu rechnen. Zacher (1917) stellt *Polysarcus* zu den charakteristischen Formen des süddeutschen Gebietes, seine Liste über diese Region umfaßt nur Vertreter der pontischen und der mediterranen Fauna. Neuerdings hat La Baume (1920) eine zoogeographische Gliederung der europäischen Orthopteren vorgenommen. Auch nach dieser kann man *Polysarcus* am ehesten der „pontischen Gruppe“ zuzählen, denn es käme außer dieser nur die „europäische Gruppe“ in Betracht, welche Arten enthält, deren Schwerpunkt der Verbreitung in Mitteleuropa gelegen ist und die nach Osten nur bis zum Ural reichen. Die weite Verbreitung unserer Art in Südost- und im östlichen Mitteleuropa scheint mir aber mehr für die erste Einreihung zu sprechen, ebenso die Tatsache, daß *Pol. denticaudus* von Osten nach Westen an Größe abnimmt (Brunner).

Ein ganz ähnliches Vorkommen hat übrigens *Isophya pyreneae* Serv., doch steigt diese in den Ostalpen bedeutend höher im Gebirge empor. Aber nicht einmal *Isophya* kann als alpine Art angesehen werden, umso weniger *Polysarcus*, da er doch in den Alpen vorwiegend nur an den Rändern und — wenigstens im östlichen Teil — nur im Hügelland vorkommt (Karny, briefliche Mitteilung).

Hingegen mag *Platypleis abbreviata* Serv. (= *saussureana*) mit Recht als alpin bezeichnet werden. *Podisma pedestris* L. gehört aber nach ihrer Verbreitung zweifellos zur „eurasiatischen Gruppe“ (La Baume), trotzdem sie im Westen vorwiegend höhere Lagen bevorzugt, doch läßt ihr Vorkommen im ebenen Nordostdeutschland und in Asien die Bezeichnung als alpine Art wohl nicht zu.

R. Ebner (Wien).

Ein Goldwespenzwitter.

Unter einer Anzahl Goldwespen, die mir aus dem Stockholmer Reichsmuseum zur Bearbeitung vorlagen, fand ich einen Zwitter von *Hedychrum nobile* Scop. Da gerade bei dieser Species ein ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus herrscht, fiel mir das schöne und seltene Tier sofort auf. Dieser Hermaphrodit ist, wie es so oft der Fall ist, genau bilateral ausgeprägt, rechts weiblich, links männlich. Dementsprechend ist auch das Pronotum rechts feurig golden mit scharfer Trennungslinie in der Mitte, links dagegen rein grün. Die Punktierung des übrigen Thorax und Abdomens ist auch auf den beiden Längsseiten verschieden. Der linke Vorderflügel ist nur am Außensaume stark angeraucht, während der rechte ganz gebräunt ist. An den Fühlern ist rechts das erste Geißelglied länger als das entsprechende linke. Die Genitalien habe ich nicht herauspräpariert, da ich das kostbare Tier nicht gefährden wollte.

Dr. Woldemar Trautmann, Nürnberg.

Literatur-Referate.

Es gelangen gewöhnlich nur Referate über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

Neue Literatur allgemeiner Bedeutung. I.

(Schluss aus Heft 10—12, Bd. XV).

Von H. Stichel, Berlin:

Dr. K. Verhoeff. Zur Kenntnis der Zoogeographie Deutschlands, zugleich über Diplopoden, namentlich Mitteldeutschlands und Beiträge für die biologische Beurteilung der Eiszeiten (85.—88. Diplopoden-Aufsatz). *Nova Acta. Abh. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutsch. Akad. d. Naturf. v. 103, Nr. 1.* 157 Seit., 2 Taf., Halle, S. 1917.

Bereits in Bd. 13 (1917, p. 318) habe ich Gelegenheit genommen, auf 2 Arbeiten des bekannten Diplopoden-Forschers hinzuweisen, die den gleichen Stoff behandeln, der in der vorliegenden umfangreichen Abhandlung noch erheblich vertieft und ausgebaut ist. Durch diese Studien ist zum ersten Mal eine so weitgehende zoogeographische Gliederung Deutschlands, wie sie auf der beigegebenen Karte dargestellt ist, ermöglicht worden, und für keine andere Tiergruppe konnte bislang eine so scharfe und klare Charakteristik dieser vom Autor Gaue und Provinzen genannten tiergeographischen Begriffe erfolgen. Unter den in vorhergehenden Studien behandelten Länderkomplexen verblieb aber eine empfindliche Lücke, die Nordbayern und Thüringen betrifft. Die Aufgabe bestand nun darin, die dortige Diplopodenfauna an sich festzustellen, sie nach Herkunft zu gruppieren, zu zeigen, welche Richtungsgruppen getrennt, welche vermischt worden sind, die Beziehungen zu den Nachbarländern festzustellen, zu ergründen, ob hierbei die geographisch-biologischen Verhältnisse in Betracht kommen und die systematischen Kenntnisse, namentlich in Hinblick auf die sehr variablen Arten, zu vervollständigen. An Betrachtungen allgemein informatorischer Natur (vorteilhafte Sammelzeiten, faunistische und geologische Verhältnisse) schließt sich ein Verzeichnis der gesammelten Arten, die einen Vergleich der Faunen von Nordbayern und Thüringen mit den Nachbarfaunen der vier Himmelsrichtungen ermöglichen. Daraus ergibt sich der Schluß, welche Arten als Endemismen, welche als Mitbewohner anderer Gaue zu betrachten sind, auf welchen Linien sich ihre Verbreitung bewegt hat und in welcher Weise die weitere Einteilung der „Gaue“ innerhalb der 3 „Provinzen“: Norddeutschland (*Germania borealis*), Mitteldeutschland (*Germania montana*) und Süddeutschland (*Germania alpina*) zu erfolgen hat. Hierüber gibt die schon erwähnte Karte einen übersichtlichen Aufschluß. In besonderen Kapiteln ist diese Einteilung unter Registrierung der festgestellten Gattungen und Arten erläutert, wobei namentlich der große faunistische Gegensatz der durch die Harz—Regensburg—Innlinie getrennten Gebiete: West- und Ostdeutschland in Erscheinung tritt. Was die Einteilung der „Provinzen“ betrifft, so ist *Germania borealis* mit 2 Gauen und *Germania alpina* mit 3 oder 4 Gauen ziemlich eintönigen Charakters, *Germania montana* mit 10 Gauen weist aber auf eine recht mannigfaltige Fauna hin und zeigt deutlich, daß für die Verteilung der Diplopoden sehr verschiedene Faktoren bestimmend gewesen sind, nämlich 1. natürliche Schranken (wie Rhein, Donau, Inn), 2. geologische Gegensätze,